# Fussnoten zu Zazen 14 von Issho Fusshita

Als ich ein Buch von Charlotte Selver (1901 - 2003) las, der Begründerin eines Körpersystems namens „Sensory Awareness“, stieß ich auf die folgende Passage. Dies war eine Bemerkung, die sie 1966 bei einem Workshop in New York machte, bei dem es um das Thema „Atmen“ ging. „Schauen Sie sich dieses Foto an, das von Pflanzen gemacht wurde, die üppig am Wasser wachsen. Ist die Stärke und Vielfalt nicht faszinierend? All die Dinge, die mit diesen Pflanzen zu tun haben - Wasser, Steine, Erde, Sonnenlicht, Schatten -, schmelzen oder verblassen zu einem harmonischen Ganzen, nicht wahr? Diese Foto-Grafik spricht eloquent dafür, dass inmitten der Natur nicht eins für sich oder isoliert von anderen Dingen existiert. Auch wir existieren nicht getrennt von der umgebenden Welt. Auch der Prozess des Atmens ist auf die gleiche Weise, wie Pflanzen mit allen Dingen in ihrer Umgebung verbunden sind, mit allen Dingen verbunden, die in und außerhalb von uns entstehen. “Als ich diesen Abschnitt las, erinnerte ich mich an Shakyamuni Buddha, der unter einem Baum saß. Dies liegt daran, dass ich denke, dass der Buddha wirklich in Harmonie mit allen Dingen saß, so wie Charlotte Pflanzen beschreibt, die in der Nähe von Wasser wachsen. Mit dem Rücken zu einem großen Baum, den Wurzeln, die die große Erde festhalten, dem Oberkörper, der entspannt aufrecht steht, und der Luft, die sich frei hinein und heraus bewegt, lässt sich jedes der Sinnesorgane ruhig und klar abstimmen. Sich aller Dinge bewusst, die sowohl innerhalb als auch außerhalb von ihm auftauchen, und dann sind alle Dinge in der natürlichen Welt - Tiere, Pflanzen, Berge, Flüsse, Himmel und Sterne - der Inhalt seines Sitzens. Dies ist wirklich die Bedingung in dem die Welt in allen zehn Richtungen innig empfangen und als wahrer Körper benutzt wird. Wenn wir Dogen Zenjis Worte entlehnen, können wir sagen, dass dies der Zustand ist, „von allen Dharmas bestätigt oder verifiziert zu werden“. Ich denke, wir müssen gründlich untersuchen, wie revolutionär dies in der Geschichte der Menschen war, diese „Art zu sitzen“ in dem sich die ganze Welt öffnet. Wie ich bereits in dieser Diskussion geschrieben habe, zielen alle Formen der Meditation auf die Erlangung eines bestimmten Geisteszustandes namens Dhyāna („ Lernmeditation “), den Shakyamuni Buddha nach ihm ausprobiert hat Die Burg verließ, waren auf die eine oder andere Weise Methoden, um sich von der gegenwärtigen Welt (der Realität dieses irdischen Lebens) zu lösen, die mit Leiden gefüllt ist. Im Rahmen einer Soteriologie (einer Heilslehre), in der das Heil gerade als Flucht aus dieser gegenwärtigen Welt, in der wir jetzt leben, verstanden wird, gelten alle Dinge in dieser Welt im Moment der Flucht als Einschränkungen, Belastungen, Fesseln und Hindernisse (der menschliche Körper ist hier keine Ausnahme, denn genau der Körper ist das größte, was uns an diese Welt bindet. Hieraus entsteht der Begriff der asketischen Praxis). Folglich muss aus dieser Sicht das Ziel der religiösen Ausbildung und Praxis zwangsläufig darin bestehen, diese Verbindungen zur Welt abzuschneiden. Ist es nicht so, dass meine Fußnoten zu Zazen als etablierte Religionen (14) „Das Selbst, das gleichzeitig mit der großen Erde und allen Lebewesen atmet“ (1) Rev. Issho Fujita Direktor, Soto Zen Buddhism International Center  
Stehen Buddhismus und Christentum in diesem Punkt auf dem gleichen Fundament? Dies liegt daran, dass in diesen beiden religiösen Traditionen die religiöse Elite, mit anderen Worten, die Geistlichen, die Mönche und Priester genannt werden und getrennt von der Alltagswelt ohne Familie und Besitztümer leben, auf dem Weg der Abstinenz und spirituellen Armut sind sind die Menschen, die ihr ganzes Leben lang darauf aus sind, alle Wünsche zu überwinden, die im Körper verwurzelt sind. Das endgültige Ziel, ob es sich nun um Nirvana oder um den Himmel handelt, soll sich an einem Ort befinden, der nicht hier und zu einem anderen Zeitpunkt als jetzt ist. Profan und heilig, dieses Ufer und jenes Ufer, diese Welt und eine zukünftige Welt - diese Art von dualistischen Reichen stehen sich gegenüber. Aber standen Shakyamuni Buddha und Jesus selbst, die Männer, die als Begründer dieser beiden Traditionen angesehen wurden, wirklich auf einem solchen dualistischen Standpunkt? Könnte es nicht sein, dass dies nicht der Fall war? Oder war es nicht eher so, dass beide versuchten, genau diesen Rahmen zu überwinden? Für Shakyamuni Buddha handelte es sich um die Lehre der abhängigen Mitherkunft und für Jesus um die Verkündigung der Liebe Gottes. Der Grund dafür ist, dass es in ihren Lehren für beide nicht um Trennung und Loslösung oder das Abschneiden und Wegwerfen von Dingen ging. Ihre Lehren handelten vielmehr von Beziehungen und Bindungen.

Ist es nicht so, dass sie nicht das nächste Leben betonten, sondern ein erfülltes Leben "hier, jetzt" in dieser Welt führten? Durch die Anpassung des Erscheinungsbilds und des Formats von „Buddhismus“ und „Christentum“ als „Religion“ wurde die ursprüngliche Botschaft beider Gründer aufgrund verschiedener Umstände zu einer Botschaft, in der die entgegengesetzte Lehre, diese Welt zu leugnen, zum Mainstream wurde. War dies nicht ein völlig fehlgeleiteter Standpunkt? Wie dem auch sei, diese Welt zu leugnen und sich aus diesem Leben zurückzuziehen, war das Mainstream-Ethos jener Zeit in Indien. Shakyamuni Buddha wurde ebenfalls in diesen kulturellen Rahmen hineingeboren, so dass es nur natürlich ist, dass er nach dem Verlassen der Burg innerhalb dieses Rahmens nachdachte und übte. Und doch erlangte er schließlich die Einsicht, dass das Framework selbst von Anfang an das Problem war. Und als er dann realisierte, dass es in diesem Rahmen nicht möglich sein würde, die existenziellen Fragen, die er stellte, zu lösen, war er in der Lage, einen großen und völlig neuen Schritt außerhalb dieses Rahmens zu machen. Genau an diesem Punkt müssen wir meiner bescheidenen Meinung nach die revolutionäre Natur des Buddhismus betrachten. Die spezifische Form oder Gestalt dieser revolutionären Stufe lautete „im Zazen unter einem Baum sitzen“. Von der asketischen Praxis bis zum Sitzen in Zazen, dieser Paradigmenwechsel war ein völliger Richtungswechsel von "Flucht aus dieser Welt" zu "Niederlassung in dieser Welt". Ihre Füße fest auf dem Boden dieser Welt zu haben, die Haltung gegenüber dem Leben zu haben, sich zu entschließen, sich selbst zu widmen Zu diesem Leben gehörte die Inkarnation und Verwirklichung der Sitzweise des Buddha. Als das Ergebnis seiner harten Arbeit alle innerhalb des traditionellen Rahmens zum Stillstand gekommen war, machte Shakyamuni Buddha seine große Leistung. Betrachten wir etwas genauer die grundlegende Errungenschaft seines Durchbruchs beim Übergang von der asketischen Praxis zum Sitzen. Während er sich mit asketischer Praxis beschäftigte, nahm Shakyamuni Buddha eine Haltung gegenüber Essen ein, das negativ war oder durch Fasten oder Essen geleugnet wurde eine extrem kleine Menge an Essen. Trotzdem ist es nach buddhistischen Legenden so  
Bevor Shakyamuni Buddha begann, unter dem Baum zu sitzen, nahm er das Opfer von Reisbrei mit Milch an, das ihm ein Mädchen aus dem Dorf namens Sujata schenkte. Es war ihm zu verdanken, dass er dieses Essen zu sich nahm, um seine nachlassende körperliche Stärke wiederzugewinnen. Für seine Kameraden, die mit Shakyamuni Buddha Askese praktiziert hatten, als sie sahen, dass er dieses Essen einnahm, waren sie enttäuscht und dachten: „Gautama kann der Askese nicht widerstehen. Er hat die Askese aufgegeben. Er ist der asketischen Praxis entkommen. “Aus diesem Grund gingen sie auf ihn hinaus. Tatsächlich war es jedoch nicht so, dass Shakyamuni Buddha die asketische Praxis aufgegeben hatte, weil er dieser Praxis nicht standhalten konnte, sondern dass er die asketische Praxis aufgegeben hatte, weil er erkannte, dass dies nicht der Weg zu einer wahren Lösung war. Mit einer Methode scharf zu brechen, die er jahrelang begeistert praktiziert hatte, weil er wusste, dass sie unwirksam und vergebens war, war sicherlich eine Entscheidung, die Mut erforderte. Doch aus der Sicht seiner Kameraden, die Dinge im Rahmen der Verleugnung der Welt sahen, war es für sie nicht unangemessen, seine Handlungen als Rückfall oder Verfälschung anzusehen. Es wird gesagt, dass Franz von Assisi Asche auf sein Essen legte, damit es schlecht schmeckt, bevor er es aß. Ich erinnere mich an ähnliche Anekdoten über Myoe Shonin, die während der Kamakura-Zeit (1192-1333) lebten. Diese Mentalität eines Menschen, der asketische Praktiken ausübt, ist im Osten oder Westen dieselbe, aber die Haltung gegenüber der Nahrung von Jesus und Shakyamuni Buddha war nicht so, oder? Als Shakyamuni Buddha Sujatas Opfergabe mit Reisbrei und Milch dankbar annahm, seine Einstellung zum Essen änderte sich grundlegend. Indem man die asketische Praxis hinter sich ließ, hatte sich die Bedeutung von Nahrung völlig geändert. Genau aus diesem Grund konnte er mit aufrichtiger Dankbarkeit ein Essensangebot von jemandem in der Alltagswelt annehmen, ohne sich schuldig zu fühlen. Wenn wir mit den Oryoki-Schüsseln essen, singen wir verschiedene Verse, wie z. Seine Belohnungen erfüllen uns grenzenlos mit Leichtigkeit und Freude. Oder „Die drei Tugenden und sechs Geschmacksrichtungen dieses Essens werden Buddha und Sangha angeboten. Mögen alle fühlenden Wesen im Universum gleichermaßen gesund sein.“ Oder besonders im Vers fünf “, in dem wir singen:„ Wir reflektieren unsere Tugend und Praxis und ob wir dieses Opfers wert sind “und„ Wir “ Betrachten Sie diese Mahlzeit als Medizin, um unser Leben zu erhalten.“ und „Um der Erleuchtung willen erhalten wir jetzt diese Nahrung. “Wenn wir diese Verse lesen, spüren wir die Freude über Shakyamuni Buddhas innerste Gefühle, als er Sujata erhielt.

[Feedback geben](javascript:void(0);)s Angebot, das uns ununterbrochen weitergegeben wurde